

Text: Psalm 37:5

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

Andacht über Paul Gerhardt's Lied, "Gib dich zufrieden"

Psalm 37 war vielleicht Paul Gerhardts Lieblingspsalm. Er schrieb 2 Lieder über diesen Psalm, "Befehl du deine Wege," und das Lied daran wir jetzt denken, "Gib dich zu Frieden."

Wir sind oft unruhig und unzufrieden im Leben. Unsere Mühe, Arbeit, Krankheit, Alter, Einsamkeit oder Armut kann uns unzufrieden machen. Die Unzufriedenheit äußert sich in vielen Weisen: Sorgen, Misstrauen, Grübeln, Schimpfen, Seufzen und Klagen. Wir finden oft keine Ruhe im Leben, aber dieses Lied schenkt uns Ruhe besonders in den schwersten Tagen des Lebens. Dadurch schauen wir das Leben nicht mehr aus unserer Perspektive, sondern aus dem Blickwinkel Gottes, der uns bietet, "Gib dich zufrieden."

I. Die erste 5 Verse sagen wer Gott ist und wie er handelt.

Das Lied fängt an,
Gib dich zufrieden und sei stille
In dem Gotte deines Lebens;

Wir finden unsere Ruhe und unsern Frieden in Gott. Ohne ihn ist alles vergeblich. Wir könnten schimpfen, Klagen und Weinen so viel wie wir wollten, und es wäre vergeblich. Wir könnten uns anstrengen, und es wäre umsonst. Er ist unsere Hilfe.

Er ist das Licht, das auf uns scheint. Das Leben wird manchmal dunkel, aber er wendet alles, auch Kreuz, Angst und Not zum Besten seines Volkes. Sogar der Tod hat er in seinen Händen. (Vs 2)

Wir fragen uns manchmal ob Gott unsere Not überhaupt sieht, aber er sieht und kennt alles aus der Höhe. Nichts ist ihm verborgen. Er kennt alle unsere Not. (Vs 3)

Wir wissen, dass Gott uns liebt, aber warum läßt er uns manchmal so lange leiden. Wir bitten um seiner Hilfe, aber es scheint als ob es keine Antwort gibt. In dem vierten Vers gibt es ein Thema, das immer wieder in Gerhardts Liedern vorkommt. Gott kennt nicht nur unser Leid und heimliche Grübeln. Er weiß auch die Zeit, uns das Leid abzunehmen.

Nocheinmal im 5. Vers erinnert er uns, dass Gott unsere Seufzen und Klagen hören will. Sogar was wir keinen Menschen erzählen wagen, können wir Gott mutig sagen.

Höre jetzt diese erste 5 Verse, die uns an Gott und seine Liebe erinnern:

1. Gib dich zufrieden und sei stille
In dem Gotte deines Lebens;
In ihm ruht aller Freuden Fülle,
Ohn ihn mühest du dich vergebens.

Er ist dein Quell und deine Sonne,
Scheint täglich hell zu deiner Wonne.
Gib dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trosts und Gnaden,
Ungefärbtes, treuen Herzens;
Wo er steht, tut dir keinen Schaden
Auch die Pein des größten Schmerzens.
Kreuz, Angst und Not kann Er bald wenden:
Ja, auch den Tod hat Er in Händen.
Gib dich zufrieden.

3. Wie dir's und andern oft ergehe,
Ist ihm wahrlich nicht verborgen:
Er sieht und kennet aus der Höhe
Der betrübten Herzen Sorgen.
Er zählt den Lauf der heißen Tränen
Und faßt zu Hauf all unser Sehnen.
Gib dich zufrieden.

4. Wann gar kein ein'ger mehr auf Erden,
Dessen Treue du darfst trauen,
Alsdann will er dein Treuster werden
Und zu deinem Besten schauen.
Er weiß dein Leid und heimlich Grämen,
Auch weiß er Zeit, dich zu benehmen.
Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen
Und des Herzens stilles Klagen;
Und was du keinem darfst erzählen,
Magst du Gott gar kühnlich sagen.
Er ist nicht fern, steht in der Mitten,
Hört bald und gern der Armen Bitten.
Gib dich zufrieden.

II. Die nächste 5 Verse sprechen den Einzelnen auf seine Lebenshaltung an.

Gott verspricht uns treu zu sein. Werden wir uns verzweifeln oder an Gott festhalten? Es ist einfach in unsere Elend zu ertrinken, aber Gott will, dass wir an ihn festhalten. Er wird uns hochheben. (Vs 6)

Wir sollen uns nicht darum sorgen, wie wir unser "armes Leben" erhalten werden. Gottes Hand ist "voll aller Gaben." Denk daran wie er die Vögel und alle Tiere gibt was sie brauen. Vers 8 erinnert uns an Jesu Worte in Matthäus 6, "*Warum sorgst ihr euch um die Kleidung? Schaut die*

Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen...Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit sollen wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß,. Dass ihr all dessen bedürft."

-Diese Verse geben uns Mut zu glauben, aber es scheint manchmal Hoffnungslos. Deswegen sagt Gerhardt uns in Vers 9,

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel,
Wo ich such, ist nichts zum Besten!
Dann das ist Gottes Ehrentitel:
Helfen, wann die Not am größten.
Wann ich und du ihn nicht mehr spüren,
Da schickt Er zu, uns wohl zu führen.
Gib dich zufrieden.

-Das sind Worte, die wir im Herzen haben sollen, **"Das ist Gottes Ehrentitel: Helfen wenn die Not am größten!"** Manchmal spüren wir ihn und seine Liebe nicht. Wir schreien, "Gott, wo bist du?!" Aber er wird uns nicht im Stich lassen. Vers 10 erinnert uns wieder, dass genau um die richtige Zeit wird Gottes Hilfe kommen.

Höre jezt Verse 6-10.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen,
Halt an Gott, so wirst du siegen;
Ob alle Fluten einher gingen,
Dennoch mußt du oben liegen.
Denn wann du wirst zu hoch beschweret,
Hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret.
Gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben,
Wie du's halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt bescheren.
Er hat ein Hand voll aller Gaben,
Da See und Land sich muß von laben.
Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern
Ihr bescheidnes Körnlein weiset,
Der Schaf und Rinder in den Feldern
Alle Tage tränkt und speiset,
Der wird ja auch dich ein'gen füllen
Und deinen Bauch zur Notdurft stillen.
Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel,
Wo ich such, ist nichts zum Besten!
Dann das ist Gottes Ehrentitel:
Helfen, wann die Not am größten.
Wann ich und du ihn nicht mehr spüren,
Da schickt Er zu, uns wohl zu führen.
Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülfe in etwas lange,
Wird sie dennoch endlich kommen;
Macht dir das Harren angst und bange,
Glaube mir, es ist dein Frommen.
Was langsam schleicht, faßt man gewisser,
Und was verzeucht, ist desto süßer.
Gib dich zufrieden.

III. Die letzte 5 Verse erinnern uns an der Schicksaal allen Menschen.

Vers 11 redet von unseren Feinden und Spotter. Sie lästern uns und unsern Glauben. Sogar Hiobs Frau sagte ihm, *“Sage Gott ab und stirb!”* (Hiob 2:9) Aber Gott ist unser Freund. Er ist unser Licht und Heil, vor wem sollten wir uns fürchten? (Ps 27:1)

Manche Leute scheinen vielleicht keine Sorgen zu haben. Sie prangen in Hoffart und hüllen sich in Frevel. Sie sprechen, *“Wie sollte Gottes es wissen” Wie solle der Höchste etwas merken?”* (Ps 73) Aber es gibt kein Haus, der sagen konnte, *“Ich weiß durchaus von keinen Plagen.”* Nein, *“Alle Menschen müssen leiden. Es kann uns mag nicht anders werden.”*

Die Gottlosen finden keine Ruhe wenn Leiden kommen, aber wir glauben in Gottes Liebe durch Jesus Christus und durch ihn schauen wir auf den Ruhetag. Es steht in Hebräer 4 und 5, *“Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes...Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.”* (Hb 4:9, 5:15-16)

Wir finden Ruhe in Gottes Liebe auf dieser Erde aber besonders im Himmel. Wie alle Paul Gerhardt Lieder endet dieses Lied im Himmel. Da ist der Ruhetag, der nie enden wird. Da wird Gott uns aus der Qual reißen. Wir werden in Frieden und Freude aufgenommen, und Jesu Stimme hören, *“Gib dich zufrieden.”*

Wir hören jetzt Verse 11-15:

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten
Deiner Feinde von dir dichten;
Laß sie nur immer weidlich spotten,
Gott wird's hören und recht richten.
Ist Gott dein Freund und deiner Sachen,

Was kann dein Feind, der Mensch, groß machen?
Gib dich zufrieden.

12. Hat Er doch selbst auch wohl das Seine,
Wann Er's sehen könnt und wollte.
Wo ist ein Glück so klar und reine,
Dem nicht etwas fehlen sollte?
Wo ist ein Haus, das könnte sagen:
Ich weiß durchaus von keinen Plagen?
Gib dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders werden,
Alle Menschen müssen leiden;
Was webt und lebet auf der Erden,
Kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden
Bis in das Grab: da wird sich's enden.
Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag verhanden,
Da uns unser Gott wird lösen;
Er wird uns reißen aus den Banden
Dieses Liebs und allem Bösen.
Es wird einmal der Tod herspringen
Und aus der Qual uns sämtlich bringen.
Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Scharen
Der Erwählten und Getreuen,
Die hier mit Frieden abgefahren,
Sich auch nun im Friede freuen,
Da sie den Grund, der nicht kann brechen,
Den ewgen Mund selbst hören sprechen:
Gib dich zufrieden.

*Pastor Don Hougard
Benediction Lutheran Church
Milwaukee, WI
September 2007*